

Vortrag vom 24.06.2018 anlässlich der Versammlung der GetreidemüllerInnen und MühlenbesitzerInnen im "Oberamt Schorndorf"

Ein herzliches Glück Zu!

Ich darf Sie zur Versammlung an Johannis 2018 der MühlenbesitzerInnen und GetreidemüllerInnen im "Oberamt Schorndorf" im "Goldenen Lamm" begrüßen.

Traditionell wurde erst verhandelt und dann gemeinsam Mittag gegessen. Z. B. Grießklößchensuppe, wahlweise Ochsenfleisch und Beilagen, Schlachtbraten mit gerösteten Zwiebeln oder Kalbsbraten mit gemischtem Salat und Apfelkuchen. Darauf müssen wir - hier und heute, im Saal oben ist eine Sisha-Bar - leider verzichten.

Bei meiner Einladungsrundfahrt zu den Mühlenstandorten im "Oberamt Schorndorf" bin ich mit der älteren Generation ins Gespräch gekommen - habe doch einige offene Gespräche führen können. Die Themen haben sich wiederholt: hohe Kosten der Mühlenumbauten und persönliche Schicksalsschläge

Wir blicken zurück auf eine Zeit des Niedergangs des Müllerhandwerks und im Allgemeinen auf eine umfassende Veränderung der Landschaft, der Produktion und der Gesellschaft:

- mit Stilllegungsprogrammen aufgrund von Produktions- und Gebietskartellen
- mit Stilllegungsprogrammen aufgrund des Gewässer- und Straßenausbaus
- mit Ablösung oder Entzug der Wasserrechte aufgrund von Hochwasserschutzmaßnahmen
- Nahezu 300 Mühlen sind im Rems-Murr-Kreis verschwunden.
- Die verbliebenen Mühlen sind bedeutungslos in ihrem wirtschaftlichen Beitrag und ihrer gesellschaftlichen Stellung.
- Säg- oder Schleifmühlen, Öl-, Loh-, Papier- oder Gipsmühlen, Walken, Stampfen, Hammerwerke oder Getreidemühlen haben ihre Funktion größtenteils verloren.

Sind die Mühlen aus der Zeit gefallen? Oder sind sie es nicht?

Auf jeden Fall sind sie Denkmale mit bis zu 800-jähriger Mühlengeschichte.

Und was mich bis ins Herz erfreut ist, dass sich für Mühlen, für Mühlengeschichte und -geschichten jedes Jahr an Pfingstmontag zehntausende Besucher begeistern können:

Bis in den letzten Winkel dringen sie vor und wandern - interessieren und unterhalten sich - tauchen in eine faszinierende Welt der Mühlentechnik ein und spenden für deren Erhalt.

Und natürlich kommen das Verweilen und das Vespere an diesem Tag nicht zu kurz.

Ist das die Fortführung der Tradition, die Pflicht, die Bestimmung? Hat das Bestand und Potential zum Erhalt der Mühlen? Gibt es, statt von der Gebäuderessource zum Hipster-Co-Working-Space, noch eine Alternative? Folgt dem Korn nun der Tourist?

Seit über 25 Jahren wird der Mühlentag am Pfingstmontag als ein Highlight in der Tourismusregion Schwäbisch-Fränkischer-Wald begangen. Seit 40 Jahren besteht der Mühlenwanderweg, der mit einem Haupt- und drei Nebenwegen zwischen 12 bis 42 km lange Touren bietet.

"Die Idee - ein Mühlen-Freilichtmuseum - muss weiterentwickelt werden." (Zitat: Eberhard Bohn vom 18.06.2018, Mühlenbauer aus Kirchenkirnberg).

Im Rems-Murr-Kreis und den angrenzenden Landkreisen besteht sie bereits. In einem 80 qkm großen Landstich der Tourismusregion Schwäbisch-Fränkischer-Wald sind die Ausstellungsstücke an Ort und Stelle erhalten - eingebunden in die Landschaft und Topographie, der Berge und Täler, der Flüsse und Bäche.

Stauseen und Mühlkanäle, ober- oder unterschlächtiger Wasserräder, Spiral- oder Durchströmturbinen, betriebene und historische Einrichtungen dokumentieren die Technikgeschichte und die Vielzahl der mit Wasserkraft betriebenen Gewerke. Zudem besteht ein Spannungsfeld der tradierten Produktion zu den wenigen bis in die heutige Zeit produzierenden Gewerbebetriebe der Säge- oder Getreidemühlen.

Dem ungewissen Ausblick steht ein solcher Rückblick gleich.

Erinnern wir uns an die Versammlung von 1936 im Kontext des Nationalsozialismus: Mit Inkrafttreten der Deutschen Gemeindeordnung im Januar 1935 wurde die Gleichschaltung des NS-Regimes bis auf kommunaler Ebene vollzogen. Sämtliche Lebensbereiche waren den politischen Zielen der NS-Ideologie unterzuordnen. Mit Rede des Kreisleiters der NSDAP am 12.10.1935 in der Künkelinhalle wurde das auch von den Schorndorfer BürgerInnen eingefordert.

Auf Veranlassung des Bürgermeisters der Stadt Schorndorf mit Schreiben vom 25.01.1936 war oder wurde das Mobiliar der Versammlung der GetreidemüllerInnen und MühlenbesitzerInnen (silberner Pokal mit Anhängern, Zinkschild und Zunftlade mit Meister- und Gesellenbriefen) dem Heimatmuseum (zu) überlassen (s. Bestätigung vom 04.02.1936).

Wir werden in der Verhandlung noch aus den Protokollen zitieren.

Die Themen Mühlen und Tradition, Aktivitäten und Verhältnisse während des Nationalsozialismus sowie die resultierenden Rechtsfragen sind noch ungeklärt.

Die Versammlung soll hierüber verhandeln.

Der Sachwalter: Jochen Hahn